



Kurstadt Bad Orb
im Spessart

Lebendige Zentren „KERNBEREICH BAD ORB“

Konzept zur Barrierefreiheit



INHALTSVERZEICHNIS

1 /
Grußwort des Bürgermeisters, S. 5

2 /
Hauptstraße wird zur Fußgängerzone und die gesamte Altstadt niveaugleich gepflastert, S. 6-7

3 /
Barrierefreie Zugänge zu Gebäuden, S. 8-9

4 /
Taktile Elemente entlang der Hauptstraße, S. 10-11

5 /
Mehr Sitzgelegenheiten in der Innenstadt, S. 12-13

6 /
Verschiedene Vorschläge zur konsequenteren Barrierefreiheit, S. 14-15

1 / Grußwort des Bürgermeisters



Sehr geehrte Damen und Herren,

im Jahr 2019 wurde im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Aktive Kernbereiche in Hessen“, jetzt „Lebendige Zentren“, das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) unter breiter Mitwirkung der Öffentlichkeit für die Kurstadt Bad Orb erstellt.

Das Konzept zur Herstellung von Barrierefreiheit für das Fördergebiet „Kernbereich Bad Orb“ stellt neben dem Verkehrs- und Parkraumkonzept und dem Rad- und Fußwegekonzept eine der ersten Maßnahmen des ISEKs dar, die durch das Planungsbüro von Mörner erfolgreich umgesetzt wurde.

Die vorliegende Broschüre zum Konzept zur Herstellung von Barrierefreiheit zeigt Ziele und Maßnahmenvorschläge zur barrierefreien Gestaltung des öffentlichen Raums innerhalb des Kernbereichs Bad Orb auf.

Barrierefreiheit betrifft uns alle in den unterschiedlichsten Lebenssituationen und stellt die Teilhabe am sozialen Miteinander in der Gesellschaft sicher.

Das Konzept zur Herstellung von Barrierefreiheit stellt zudem eine Grundlage für die im Rahmen des ISEKs vorgesehenen Umgestaltungsmaßnahmen im Bereich des Marktplatzes, der Hauptstraße, des Solplatzes, des Salinenplatzes sowie weiterer Bereiche im öffentlichen Raum des Kernbereichs Bad Orb dar.

Trotz der derzeit angespannten Lage sind wir aktiv im Einsatz, um unsere schöne Stadt Bad Orb gemeinsam zukunftsfähig zu gestalten.

Herzliche Grüße und bleiben Sie gesund,

Ihr Roland Weiß

2 Hauptstraße wird zur Fußgängerzone und die gesamte Altstadt niveaugleich gepflastert (Verkehrskonzept)

Die Hauptstraße in der Innenstadt ist zentraler Dreh- und Angelpunkt für viele Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Hier sind zahlreiche Geschäfte angesiedelt, die zum Bummeln und Flanieren einladen. Die lokale Gastronomie mit ihren Außenplätzen unterstreicht diese gemütliche Atmosphäre: Nach einem entspannten Stadtbummel noch bei einem leckeren Stück Kuchen und einer Tasse Kaffee die Sonne auf dem Marktplatz genießen – in ruhiger Atmosphäre mit hoher Aufenthaltsqualität.

Seine Freizeit in der Innenstadt / Altstadt zu verbringen, bedeutet in aller Regel auch sich zu Fuß fortzubewegen. Aber auch wenn Fußgehende zunächst als einheitliche Gruppe erscheinen, so sind ihre Anforderungen je nach Lebenssituation höchst unterschiedlich: Kinder, Personen mit Beeinträchtigung der Sehkraft oder Problemen beim Hören, Blindheit oder Taubheit, Menschen mit Kinderwagen, Fußgängerinnen und Fußgänger mit Gehstock, Rollator oder Personen im Rollstuhl. Gemeinsam haben alle, dass sie von einer barrierefreien, menschenfreundlichen und lebendigen Bad Orber Innenstadt profitieren.

Um das zu erreichen, sollen zwei wesentliche Veränderungen vorgenommen werden: Die Hauptstraße soll als Fußgängerzone und die gesamte Altstadt (inklusive der Hauptstraße) soll niveaugleich umgestaltet werden.

Mit der Umwidmung in eine Fußgängerzone wird der Durchgangsverkehr unterbunden und nur Anwoh-

nende dürfen einfahren, bzw. Lieferverkehr zu reglementierten Zeiten. In einer Fußgängerzone müssen die wenigen, erlaubten Fahrzeugfahrerinnen und Fahrzeugfahrer Rücksicht nehmen und den Menschen Vorrang einräumen. Parken ist in einer Fußgängerzone ebenfalls nicht erlaubt. Der Platz, den bisher geparkte Autos eingenommen haben, wird den Menschen zur Verfügung gestellt. Dies fördert die Aufenthaltsqualität und stellt die Nutzung durch Menschen – nicht durch Autos – in den Vordergrund.

Damit die gesamte Altstadt niveaugleich umgebaut werden kann, wird sie als „verkehrsberuhigter Bereich“ ausgewiesen, denn ein verkehrsberuhigter Bereich zeichnet sich insbesondere durch eine niveaugleiche Bauweise aus. Das bedeutet, dass die Trennung in Fahrbahn und Gehweg entfällt und Fußgehende auf der gesamten Fläche Vorrang haben. Darüber hinaus gibt es keine Bordsteine oder sonstige hinderliche Höhenunterschiede, sodass die Altstadt für alle Nutzergruppen komfortabel zugänglich ist und eine hohe Aufenthaltsqualität und Nutzerakzeptanz erreicht wird. Die Hauptstraße wird ebenfalls niveaugleich umgebaut, sodass Geschäfte und die Gastronomie ohne Höhenunterschied und damit ohne Hürden zu erreichen sind. Für viele Personen wird die Nutzung der Altstadt dadurch komfortabler: Die Suche nach abgesenkten Bordsteinen, Parklücken zum Seitenwechsel oder Ähnlichem entfällt. So können alle Nutzergruppen selbstbestimmt und eigenständig die Bad Orber Innenstadt nutzen.



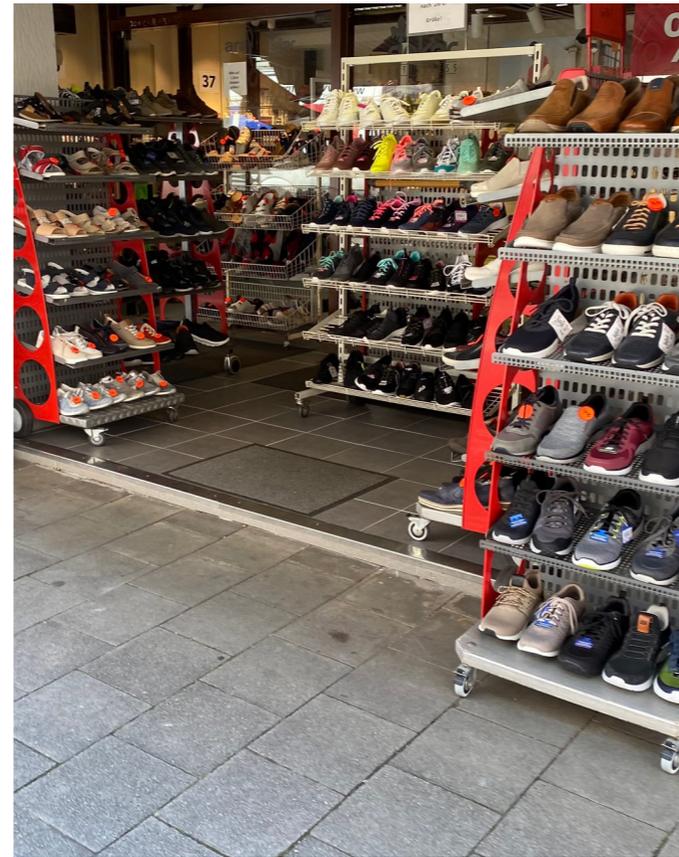
3 / Barrierefreie Zugänge zu Gebäuden

Für unbeschwertes, selbstbestimmtes und barrierefreies Fortbewegen in der Innenstadt ist aber nicht nur eine niveaugleiche Gestaltung der Straßen und Gehwege erforderlich. Auch die Zugänge zu Geschäften und Gastronomie müssen barrierefrei ausgebaut sein. Nur so kann eine eigenständige Nutzung und ein selbstgesteuertes Erleben der Altstadt für alle Nutzergruppen ermöglicht werden. Für eine schnelle Umsetzung gibt es bereits einige pfiffige Ideen und Vorbilder. So kann zum Beispiel aus Klemmbausteinen (z.B. Legobausteine) eine Rampe gebaut werden, um Höhenunterschiede zum Geschäft zu überwinden. Für seriösere und weniger bunte Lösungen können Rampen aus anderen Materialien angebracht werden. Kommen bauliche Veränderungen nicht in Frage, können Klingeln angeboten werden, mit denen Kundinnen und Kunden Hilfe anfordern können.

Mittel bis langfristig können bauliche Veränderungen an der Zugangssituation von Gebäuden ggf. im Rahmen von Sanierungsprojekten in der Altstadt vorgenommen werden.



Stufen – Barrieren – Übergänge



4 Taktile Elemente entlang der Hauptstraße

Eine niveaugleich gestaltete Innenstadt bringt für manche Nutzergruppen auch Nachteile mit sich: Menschen mit Seheinschränkungen oder Erblindung können sich weniger an Kontrasten oder mit dem Langstock an Bordsteinkanten orientieren. Daher werden entlang der Hauptstraße taktile Elemente in den Boden eingebunden, die der Orientierung und Führung dieser Nutzergruppe dienen.

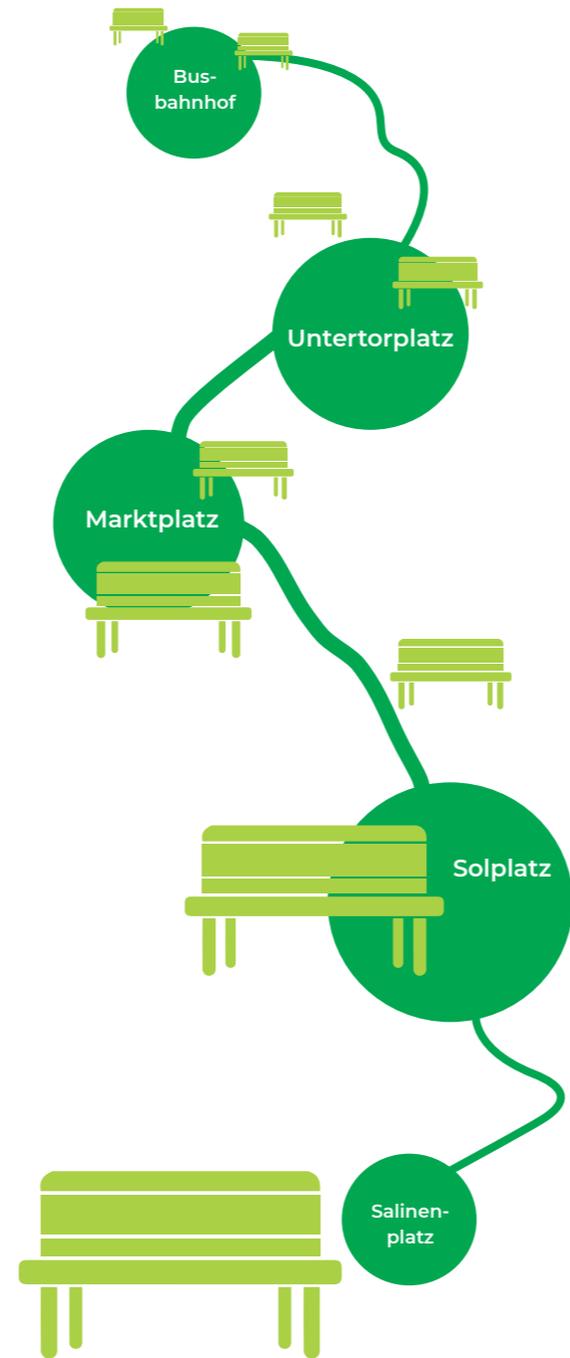
Die taktilen Elemente können mit dem Langstock gut ertastet werden. Die Elemente sind zusätzlich kontrastreich zur übrigen Farbgestaltung gehalten, sodass sie auch von Personen mit Seheinschränkungen noch gut wahrgenommen werden können.

Auf diese Weise werden in der neu gestalteten Bad Orber Hauptstraße die Bedürfnisse aller Fußgängerinnen und Fußgänger berücksichtigt, um für alle eine Innenstadt mit hoher Aufenthaltsqualität und Komfort zu gewährleisten.



Hofheim taktile Führung
(Rillen- und Noppenplatten)

5 Mehr Sitzgelegenheiten in der Innenstadt



Die Achse Busbahnhof – Hauptstraße – Salinenplatz – Kurpark ist zum einen für Touristinnen, zum anderen aber auch für lokale Ausflügler eine beliebte und häufig genutzte (Teil-)Strecke. Schnell ist man aus der geschäftigen Innenstadt im grünen Kurpark. So schön die Strecke auch ist, mit ihrer 1,5 km Länge ist sie nicht mehr für jede Person ohne Pause und Ruhezeit zu bewältigen. Häufig mangelt es Innenstädten jedoch an öffentlichen Sitzgelegenheiten, sodass „Sitzen und Ausruhen“ nicht selten mit Konsumzwang, zum Beispiel in einem Restaurant oder Café verbunden ist.

Um dies zu ändern, sollen auf der Achse vom Busbahnhof zum Kurpark weitere Sitzgelegenheiten eingerichtet und so die Aufenthaltsqualität deutlich erhöht werden. So kann auch eine Strecke von 1,5 km in kleine Etappen unterteilt werden und ist für Alt und Jung angenehm zu bewältigen.



6 / Verschiedene Vorschläge zur konsequenteren Barrierefreiheit

Mehr Platz auf dem Gehweg in der Burgstraße

In der Burgstraße als wichtige Verbindungsachse vom Busbahnhof zur Innenstadt soll mehr Platz auf dem Gehweg geschaffen werden. Geparkte Autos werden daher vollständig auf die Fahrbahn verlagert, um Gehweg-Nutzerinnen und -Nutzern die gesamte Breite zur Verfügung zu stellen. Aktuell ist ein Sich-Begleiten auf dem Gehweg nicht möglich – vor allem mit Rollator, Rollstuhl oder Kinderwagen.



Aufpflasterung Querung Salinenplatz

Die Querung zwischen Hauptstraße und Salinenplatz wird täglich von vielen Menschen genutzt. Sie befindet sich in einem verkehrsberuhigten Bereich, trotzdem sind die dort gefahrenen Geschwindigkeiten zu hoch. Durch eine Aufpflasterung des Querungsbereichs werden Fahrerinnen und Fahrer dazu gebracht, ihre Geschwindigkeit den Gegebenheiten anzupassen und Fußgängerinnen und Fußgängern Vorrang zu gewähren.



Taktile Führung auf der Achse Busbahnhof-Untertor-Marktplatz-Solplatz-Salinenplatz

Eine niveaugleiche Gestaltung der Altstadt bringt auch Konfliktpotenzial mit sich. Blinde und visuell beeinträchtigte Menschen benötigen eindeutige Kanten bzw. kontraststarke Elemente, um sich sicher zu orientieren. Damit eine gute Orientierung sicher gestellt ist, soll die gesamte Hauptachse vom Busbahnhof bis zum Salinenplatz mit taktilen Bodenelementen ausgestattet werden. So sind auch Querungen über Straßen (hier das Beispiel Frankfurter Straße) eindeutig und sicher auffindbar.



Einmündung Burgring - Frankfurter Straße

Die Radien, die Fahrzeugfahrende beim Abbiegen in den Burgring oder aus dem Burgring kommend fahren, sind sehr groß. Durch die großen Radien können die Kurven mit hoher Geschwindigkeit durchfahren werden. Zusätzlich führt die Breite der Straße dazu, dass die Querung für Fußgängerinnen und Fußgänger sehr weit ist und entsprechend lange dauert. Eine Anpassung des Designs der Einmündung soll zu verringerten Geschwindigkeiten, kürzeren Querungen und damit zu einer höheren Sicherheit beitragen.



Impressum:

Herausgeber:

Magistrat der Stadt Bad Orb
Frankfurter Str. 2
63619 Bad Orb
www.bad-orb.de



Kurstadt Bad Orb
im Spessart

Erstellung:

Planungsbüro von Mörner
Heinrichstraße 233
64287 Darmstadt
vonmoerner.de

Planungsbüro von Mörner



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**
von Bund, Ländern und
Gemeinden



LEBENDIGE ZENTREN
STÄDTEBAUFÖRDERUNG HESSEN